

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spott-Pourri

Ich las irgendwo in einer Kurzgeschichte den Satz:

Frau M. schauerte zusammen. Ihre grossen dunklen Augen huschten wie angstvoll flackernde Lichter durch das stille Krankenzimmer.

... und schauerte ebenfalls zusammen, nachdem ich noch gedacht hatte, wie ungleich es doch auf unserer Welt zugehe: Frauen, deren p. p. Augen durchs Zimmer irrlichtern, liegen, wie es sich gehört, im Krankenhaus. Aber Autoren, deren Gehirn in Form derartiger Phantasien durch Zeitschriftenpalten flackert, laufen frei herum.

Ueber Rasputins Tochter äusserte sich das «O. T.» einmal:

Man weiss, dass seine Tochter heute in Paris als Sängerin einen gewissen Namen und gegen Jussupoff eine Klage bei den Pariser Gerichten angestrengt hat.

Dabei kam mir der herrliche Satz in den Sinn, der uns in der Schule einst als warnendes Beispiel gelehrt wurde:

Als der Badende sah, dass ein Gewitter im Anzug war, schlüpfte er schnell in den seinigen..

Aus einem Plakattext, den ich an einer Stelle gewahrte, die sonst etwas auf sich hält, notierte ich mir die folgende Schlagzeile:

Grosse antifaschistische Abendunterhaltung und gewann mühelos die Erkenntnis, 1. dass Lächerlichkeit nicht mehr tötet, denn ich habe nie erfahren, die (wein-)geistigen Urheber dieses Satzes und dieser Veranstaltung seien geplatzt; 2. dass die Beschäftigung mit dem, was landläufig Politik genannt wird, unweigerlich verblödet.

Blüte aus dem Heirats-Anzeiger einer Zeitung: (wörtlich)

Die Zeitung lesen Damen gern,
Drum such' ich eine Frau von rechtem
Kern,

Bin 50 Jahre alt schon, die Frau darf
jünger sein,

Will sie reich belohn'.

Witwer ohne Anhang, tue für die Frau
alles, was ich kann.

Vom Wirtefach soll sie sein vermögend,
dass es sich reimt.

Wenn pass., so such' ich nicht lang
Heirate und sind dann glücklich beisamm.

Angesichts einer solchen heroischen Selbstvernichtung bleibt dem Satiriker weiter nichts übrig, als den Degen zu senken und erschüttert den ganz neuartigen Heiratsgrund in der zweiten Verszeile zur Kenntnis zu nehmen.

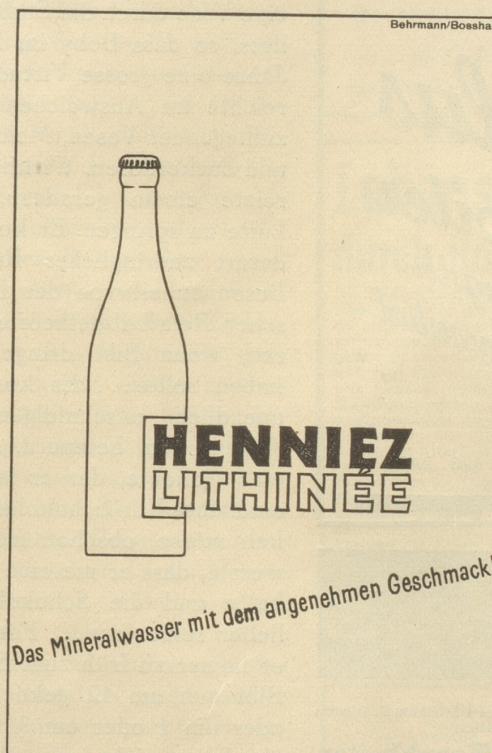
Robert Bernhard



ERHÄLTLICH IN GUTEN WÄSCHEGESCHÄFTEN · NACHWEIS :
A.G. GUST. METZGER · BASEL

Leidende Männer

beachten bei allen Funktionsstörungen und Schwächezuständen der Nerven sowie bestimmter Organe einzig die Ratschläge des erfahrenen, mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft vertrauten Spezialarztes und lesen eine von einem solchen herausgegebene Schrift über Ursachen, Verhütung und Heilung derartiger Leiden. Für Franken 1.50 in Briefmarken zu beziehen vom Verlag Silvana, Herisau 477.





Magda
versüßt
Magdner
naturel
Offizielles Kurwasser von Rheinfelden

Gewisse Süßspeisen

erfordern viel Zuckerzusatz, weshalb sie von dem einen oder andern Familienmitglied aus Gesundheitsrücksichten oder zur Vermeidung von weiterem Fettansatz nicht gern genommen werden. In einem solchen Falle kommt die kluge Hausfrau nicht in Verlegenheit. Sie hilft sich leicht mit

Hermes Saccharin-Tabletten

einem Produkt, das nur süßend wirkt, aber in jeder Hinsicht unschädlich ist. — HERMES A.G., ZÜRICH 2.

Tadellose Isolation!

Das Wasser bleibt auch bei ausgeschaltetem Strom noch stundenlang heiss.
Mit dem



FR. SAUTER A-G. BASEL

NOLBAS

UN N
ULTRA
NOSTRA
NIHIL

das allein echte Basler Öl (Oleum Basileum) unübertroffen bei allen

Erkältungs-Krankheiten

wie: Husten, Katarrh, Heiserkeit usw.
Gratismuster und Literatur durch die
PO-HO-Co. A.-G., Basel 2. Erhältli. in allen
Apothen und Drogérien. Preis Fr. 4.—.

CORNASAN
vertreibt
alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 1.50, in allen Apothen u. Drogerien oder durch:
Apotheke H. Kuoch, Olten

Vorteilhaft
sind meine waschbaren

bestickten Stoffcoupon

in Crêpe Georgette (Naturseide), Batist, Voile, Wollcrêpe für Damen-robén, Blusen und Kinderkleidchen. Moderne Farben in ausreichenden Längen. Verlangen Sie Musterkarte.

Frau M. Eisenhut
Signalstr. 7, Rorschach.



diefrau

Bibi lässt sich scheiden

Sechs Jahre hat sich Bibi mit demselben Mann herumgeschlagen. Man muss sie bewundern wegen ihrer grossen Geduld. Denn Geduld hatte sie wirklich mit ihm, trotzdem sie etwa mal eine Vase durch die Stube fliegen liess, so dass Boby im Lauf der Jahre eine grosse Virtuosität erreichte im Ausweichen auf ihn zufliegende Vasen, Mokkatassen und Zuckerdosen. Wirklich, Boby reizte einem geradezu, in die Lüfte zu springen. Er konnte mit derart zudringlicher Ruhe und Besonnenheit von der Einstein'schen Relativitätstheorie referieren, wenn Bibi dringend Geld haben sollte... Er konnte mit unendlich unschuldigem Blau-Augenrollen beteuern, er habe eine Geliebte, der er jeden Tag ein halbes Kilo Schokolade schenken müsse, obschon man genau wusste, dass er nie eine Geliebte hatte und die Schokolade viel lieber selber ass... Ferner kam er immer zu früh zum Essen. Ob Bibi nun um 12 gekocht hatte, oder um 1 oder um 3 Uhr oder überhaupt nicht, immer kam er zu früh. Dann holte er in der Küche das Brot, legte sich auf die Ottomane und ass eine fünfzentimeterdicke Scheibe nach der andern... Ich glaube, Boby weiss gar nicht, mit was sich der Mensch überhaupt ernährt. Nie, nie äusserte er einen speziellen Wunsch, nie hatte man den Eindruck, er esse dies lieber als jenes. Ob Bibi nun Kartoffeln samt Schale kochte, oder ob sie ein fürstliches Essen zubereitete mit 12 Gängen, Boby ass einfach stillschweigend, bis die Platten alle leer waren. Dann

stopfte er noch 4 Brotscheiben in sich hinein und legte sich grunzend auf's Ohr. Bibi bekam jeden zweiten Tag eine Nervenkrise wegen den Brotscheiben, die er nach dem Essen in sich hineinstopfte; Sie konnte nicht umhin, ihm zu erklären, dass dies, was er tue, nicht mehr «essen» genannt werden könne, dass ein normaler Mensch unbedingt den absoluten Ekel kriege, wenn er ihm zusehen müsse; dass er das grässlichste, fürchterlichste Scheusal sei, das Bibi je in ihrem Leben begegnet sei. Boby hörte lächelnd zu, rollte seine strahlend blauen Augen hin und her und fand, Bibi sei so entzückend in ihrem Zorn, dass er sich jeden Tag von neuem in sie verliebe. Dazu bemerkte Bibi ungefähr, dass sie sich für die Liebe eines derart konzentrierten Ekels bedanke, worauf Boby entweder die ganze wohlautende Scala der Bibi-Kosenamen anwendete, oder aber sich Bibi näherte mit der Versicherung, augenblicklich vom Schlag getroffen zu werden, wenn er Bibi nicht küssen dürfe. Das war dann doch zu viel für Bibi. Da sich dieser Moment aus dem ehelichen Stundenplan meistens beim schwarzen Kaffee abspielte, nahm dann Bibi eine Mokkatasse zur Hand und schleuderte sie mit elegantem Schwung und blitzenden Augen in der Richtung von Bobys Kopf, der, wie schon erwähnt, virtuos auszuweichen verstand. Da Bibi nicht kitschiges Geschirr leiden kann (sie ist ständige Mitarbeiterin des «idealen Heims») zog dann Boby, jedesmal mit demselben wässrigen nichtsbegreifenden Unschuldblick, das Portemonnaie und legte Bibi zwei Fünfliber auf den Tisch,